

---

#### IV.

Ob in allen Sprichwörtern unwidersprechliche Wahrheit enthalten sei, und ob ihre Lehren jedesmal die Richtschnur unseres Verhaltens zu werden verdienen?

---

**L.** Wir wollen in unserer heutigen Unterredung einmal die sehr wichtige Frage untersuchen, ob in allen Sprichwörtern unbedingte Wahrheit enthalten sei, und ob folglich ihre Lehren unbedenklich befolgt zu werden verdienen? Was meint Ihr dazu?

**R.** Wir glauben, daß sämtliche Sprichwörter Wahrheit enthalten, und daß folglich ihre Vorschriften unbedenklich befolgt werden dürfen.

L. Warum?

K. Weil sie Aussprüche des Gewissens und des allgemeinen Menschenverstandes enthalten.

L. Wahrscheinlich kennt Ihr das Sprichwort: Jeder für sich, Gott für uns alle, oder dieses: Da hätte Gott viel zu thun, wenn er alles so genau nehmen wollte. Seid Ihr denn nun der Meinung, daß auch diese Sprichwörter Wahrheiten enthalten, nach deren Inhalte wir uns richten müssen?

K. Nein.

L. Warum nicht?

K. Weil sie mit den Aussprüchen des Gewissens und der Bibel nicht übereinstimmen.

L. Mit welchen Lehren der Bibel streitet z. B. das Sprichwort: Ein jeder für sich, Gott für uns Alle?

K. Mit dem Ausspruche: Du sollst Deinen Nächsten lieben als Dich selbst! und: Einer trage des andern Last! und: Freuet Euch mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenen, und: Ein jeder sehe nicht (nur) auf das Seine, sondern (auch) auf das, was des Andern ist.

Q. Mit welchen biblischen Sprüchen wollet Ihr das zweite Sprichwort widerlegen: Da hätte Gott viel zu thun, wenn er sich um Alles bekümmern wollte?

A. Mit Ps. 10, 13. „Warum soll der Gottlose Gott lästern in seinem Herzen und sprechen: Du fragest nicht darnach,“ und Pred. 12, 1. „Freue Dich Jüngling in Deiner Jugend und laß Dein Herz guter Dinge sein in Deiner Jugend. Doch wisse, daß Dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen;“ und Sir. 5, 4. 5. 6. „Denke nicht: Ich habe wohl eher gesündigt und ist mir nichts Böses wiederfahren. Denn der Herr ist wohl geduldig, aber er wird Dich nicht ungestraft lassen. Und sei nicht so sicher, ob Deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß Du darum für und für sündigen wolltest. Denke auch nicht, Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wieviel ich will.“

Q. Was wird also der Provierstein der Wahrheit und Allgültigkeit solcher Sprichwörter sein?

A. Daß sie mit den deutlichen Aussprüchen des Gewissens und der Bibel und

mit den Lehren der Religion und Tugend nicht streiten.

L. Enthielten also die Sprichwörter lauter Aussprüche des Gewissens und der Bibel, so würdet Ihr ihnen unbedenklich folgen dürfen. Ist dies aber der Fall?

K. Nein, der größte Theil der Sprichwörter enthält vielmehr Aussprüche, Bemerkungen und Urtheile des menschlichen Verstandes aus allen Zeiten.

L. Laßt uns jetzt untersuchen, inwiefern wir diesen unbedingt trauen dürfen, oder nicht. Erstlich frag ich Euch im Allgemeinen, sind die Urtheile des Verstandes immer untrüglich?

K. Nein, irren ist menschlich.

L. Laßt uns dies noch näher bestimmen und untersuchen!

Was zuerst solche Urtheile unseres Verstandes betrifft, die aus Erfahrungen hervorgehen, so habt Ihr ganz recht geantwortet, daß Irren menschlich sei. Denn wodurch machen wir Beobachtungen und Erfahrungen?

K. Vermittelst unserer Sinne.

L. Können sich dieselben nicht irren?

K. Ja, sie können sich irren.

L. Wißt Ihr mir davon wohl ein Beispiel aus der Erd- und Sternkunde zu geben?

K. Ja es scheint, als wenn sich die Sonne um die Erde bewegte, da sich doch die Erde um die Sonne dreht.

L. Ist Euch selbst wohl ein Sprichwort bekannt, das lehrt, daß uns das äußere Ansehen oft täuschet?

K. Der Schein betrügt.

L. Ich will Euch jetzt von der Wahrheit der Bemerkung, daß nicht alle Beobachtungen richtig sind, und daß aus falschen Beobachtungen auch falsche Urtheile hervorgehen, ein Beispiel aus der bekannten sprichwörtlichen Redensart anführen: Blind wie ein Maulwurf. Auf welche Meinung gründet sich diese im Sprichwort ausgedrückte Vergleichung?

K. Auf die Meinung, daß der Maulwurf keine Augen habe.

L. Das Gegentheil aber lehrt eine genauere Beobachtung dieses Thieres, das nicht blind ist, sondern ein Paar klare, wiewohl kleine Augen hat.

Aber nicht allein aus falschen Wahrnehmungen durch die Sinne entstehen unrichtige

Urtheile, sondern auch noch aus einer andern Ursache, der wir jetzt nachspüren wollen. Der Mensch ist nämlich sehr geneigt, wenn Zweierlei zugleich, oder gleich hinter einander geschieht, dasselbe als zusammengehörend und durch Ursach und Wirkung verbunden, zu betrachten.

Als z. E. im Jahr 1812 das Heer der Franzosen in Rußland erfror, so urtheilten die Leute: das hat der Nordschein gebracht. Denn es ist ein Glaube im Volke, daß die Kometen und Nordlichter Unglückspropheten sind und Krieg und Blutvergießen bringen. Meint Ihr, daß sie hierin Recht haben?

K. Nein, Kometen und Kriege, und Nordlichter und Blutvergießen stehen in keiner nothwendigen Verbindung mit einander.

L. Falsche Schlüsse dieser Art macht man lächerlich durch das Sprichwort: Der Stock steht im Winkel, also wird es regnen. Was will man wohl damit sagen?

K. Eben so wenig der Regen, der zufällig eintreten kann, nachdem Einer seinen Stock in den Winkel gestellt hat, als eine Folge dieses Hinstellens betrachtet werden darf, eben so wenig darf ich schließen, wenn zwei

Dinge hinter einander folgen, daß diese jedesmal als Ursach und Wirkung zusammengehören, und daß das Eine aus dem Andern hervorgegangen sei.

L. So erzählt man auch, daß ein Bauer auf der Wiese zum Scherz seine Harke auf einen Hasen anlegte, den eben der Jäger aus dem Busch jagte. Der Jäger that dasselbe in eben diesem Augenblick mit der Flinte und schoss den Hasen todt, wobei sich der Bauer einbildete, daß er dies mit der Harke gethan. Erschrocken bat er den Jäger um Verzeihung dieserhalb, indem er sagte, er habe nicht geglaubt, daß die Harke losgehen würde.

Ihr seht auch hieraus, wie aus dergleichen falschen Voraussetzungen, da man das Hintereinander, und Auseinander wechselt, falsche Urtheile und Schlüsse entstehen können, wovon das Sprichwort ein Beispiel giebt: Kometen Unglückspropheten! Wonach werd' ich aber prüfen können, ob Urtheile, die sich auf Wahrnehmungen aus der Erfahrung gründen, falsch oder richtig seien?

K. Wenn sie mit andern fest bewiesenen Wahrheiten nicht im Widerspruch stehen,

und wenn jede wiederholte Erfahrung damit übereinstimmt.

L. Wie mag es sich aber mit solchen Urtheilen unseres Verstandes verhalten, die nicht aus Erfahrungen und Wahrnehmungen durch die Sinne, sondern aus reinen Verstandesbegriffen selber hervorgegangen sind, als z. E. Gestern ist früher, als heute; das Ganze ist mehr, als das Halbe; das Gewisse ist sicherer, als das Unge- wisse. Meint Ihr, daß auch diese einen Irr- thum enthalten können?

K. Nein, sie haben unwidersprechliche Wahrheit.

L. Warum?

K. Weil das Gegentheil einen Widerspruch mit sich selbst oder Unsinn enthalten würde.

L. Wie meint Ihr dieses?

K. Wenn Einer z. E. die Wahrheit, daß heute früher ist als morgen in Zweifel ziehen wollte, so würde er dasjenige, was unter dem Begriffe: Heute und morgen von allen vernünftigen Menschen verstanden wird, zerstören und aufheben, oder mit andern Worten behaupten, daß heute nicht heute und morgen nicht morgen sei.



2. Ihr habt recht geantwortet. Die allgemeinen nothwendigen Gesetze unseres Verstandes zwingen uns, die Wahrheit von dergleichen Urtheilen ohne alle weitere Beweise anzunehmen. Keiner, ohne sich seines Verstandes beraubt oder für verrückt zu erklären, kann dagegen einen Zweifel erheben, und darum ist die Wahrheit und Richtigkeit der Sprichwörter: Ein Hab ich ist besser, als Zehn Hätt' ich! oder, Ein Sperling in der Hand ist besser, als zehn über Land! noch niemals angefochten worden.

Mögen denn immerhin einzelne Sprichwörter vorkommen, deren Aussprüche die unangefochtene Richtigkeit der eben angeführten nicht haben, so dürft' Ihr Euch dadurch im Allgemeinen gegen die Wahrheit derselben nicht mißtrauisch machen lassen, noch ihr Ansehn herabsetzen. Denn im Ganzen bleibt es dabei: Ein Sprichwort, ein Wahrwort.

So wie Euch hundert, ja tausend ächte Thaler in die Hände kommen können, ehe einmal ein falscher mit unterläuft, so verhält es sich auch mit den Sprichwörtern. So wie aber ein vorsichtiger Mensch das ihm vorgezählte Geld, ehe er es einstreicht, vorher erst durchsieht,

ob auch kein falsches Stück dabei sei, so muß er es auch bei dieser geistigen Münze machen, vornehmlich bei Sprichwörtern, die ihm gleich Anfangs etwas auffallend und verdächtig klingen. Denn in der That giebt es unter ihnen auch hie und da eine unächte Münze. — Was falsches Geld sei, wißt Ihr doch? Was versteht man darunter?

K. Solches Geld, das zwar äußerlich das Gepräge des ächten, innerlich aber nicht dessen Werth hat, sondern statt des Silbers oder Goldes Kupfer oder Messing enthält.

L. Von wem rühren aber diese unächten Geldstücke her?

K. Von Betrügern, oder sogenannten falschen Münzern, die auf unächtes Metall den nachgemachten Stempel des ächten setzen.

L. Können sich aber dergleichen Münzen wohl lange halten?

K. Nein, sie pflegen bald entdeckt zu werden, und dann außer Ansehn und Gebrauch zu kommen.

L. Woher kommt aber dieses?

K. Weil Niemanden mit falschem Gelde gedient ist, und weil es noch immer Kenner des ächten Metalles giebt, die es verstehen,

dasselbe vom falschen zu scheiden, und sich eine Pflicht daraus machen, ihre Mitmenschen vor dergleichen Betrügereien zu warnen.

2. Seht, liebe Kinder, eben so verhält es sich mit den Sprichwörtern, die falsche Sätze und Irrthümer enthalten. Die falschen Münzer derselben sind die Leidenschaften, die Sinnlichkeit, der Eigennuß und die Thorheit der Menschen. Aber, der gesunde Menschenverstand und die Tugend entdecken sie bald, warnen davor und bringen sie aus dem Umlauf, und darum haben sich Sprichwortlehrer, als da sind: Ein jeder ist sich selbst der Nächste, wie man Dich grüßt, sollst Du danken — Selber essen macht fett — Das Ausschlagen, aber nicht das Wiederschlagen ist verboten — Gestohlen Brodt gedeihet gut, umsonst ist der Tod, ein gutes Mahl ist Heilenswerth, Geld macht den Mann, wer kein Geld hat ist ein Hundsfot, Lustig gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Rechnung verborgen, hie und da nur unter dem ganz rohen und unverständigen Pöbel erhalten können.

Hiebei ist jedoch auch dieses noch zu bemerken, daß ein großer Theil unserer Sprichwörter nicht Lehrvorschriften, sondern nur Gemälde des menschlichen Lebens enthält, folglich nicht zeigt, wie der Mensch sein und urtheilen soll, sondern wie er ist und denkt und urtheilt.

Nun aber ist der Weltlauf nicht immer richtig, sondern voll Irrthum, Thorheit und Sünde. Wenn es z. B. im Sprichworte heißt:

Kleine Diebe henkt man, die großen läßt man laufen, oder: Hätte ich Geld, wäre ich fromm genug. —

Soll damit gesagt sein, daß es also in der Welt sein soll?

R. Nein, wie es ist, und wie es nicht sein sollte.

L. Was müßt Ihr also bei den Sprichwörtern wohl unterscheiden?

R. Ob sie Vorschriften, oder nur Schilderungen des menschlichen Lebens enthalten.

L. Hiezu kommt noch dieses, daß es mit den Sprichwörtern, zumal mit denen, welche einen Spott oder Scherz enthalten,

nicht so ganz buchstäblich zu nehmen ist, und daß man sie nicht bis aufs Blut drücken muß. Sie tragen hie und da die Farben etwas stark auf, um desto größern Eindruck zu machen, und wenn es z. E. in einem derselben heißt: Freunde in der Noth gehn zwanzig auf ein Loth, so wird jeder wohl merken, was damit gemeint sei, und daß dieser Ausspruch nicht so ganz eigentlich verstanden werden müsse; die darin ausgesprochene Wahrheit aber, daß Freunde in der Noth selten und leicht sind, bleibt deshalb unangetastet.